

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Angelien-Gebühr:
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal
Einschaltung 12 Pfg.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verlagspreis 20.
Postgebühren
3118 Stuttgart.

Nr 119

Freitag, den 24. Mai

1918.

Paris wurde mit Bomben beworfen.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Großer Hauptquartier, 23. Mai. Amtl. WB. Dr. H. B.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Remscheidgebiet hielt gefeierte Feuerfälligkeit an. In den übrigen Kampfzonen lebte die Gefechtsstätigkeit erst am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Während der Nacht lebhafteste Tätigkeit der Franzosen auf dem Westufer der Aare.

Mehrfach wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen und bei eigenen Erhebungen Gefangene eingebracht.

Auf dem Kampffeld an der Lys wurden gestern unter anderem drei amerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Die in letzter Zeit sich mehrendehrenden feindlichen Fliegerangriffe gegen belgisches Gebiet hat der Entwürf der schweren Schäden und Verluste zugefügt. Militärischer Schaden entstand nicht.

Durch erfolgreichen Bombenabwurf wurden große Munitionslager des Feindes nördlich von Abbeville vernichtet. Paris wurde mit Bomben beworfen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seerrieg.

22 000 Buntregistertonnen versenkt.

Berlin, 22. Mai. WB.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Mittelmeer versenkten unsere Unterseeboote die italienische Dreimaßbark „Angellina di Paolo“ (223 BRT.), den französischen bewaffneten Dampfer „Verdun“ (2769 BRT.) und 4 weitere Dampfer, darunter einen von mindestens 8000 BRT., zusammen über 22 000 BRT.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Vernichtung der 10. russischen Armee.*

Der Schlusssatz der Winterschlacht in Masuren.

Nach den amtlichen Quellen.

Am 18. 2. ein schwacher feindlicher Vorstoß gegen den Rücken der 31. Infanteriedivision aus Grodno heraus erfolgte und von den Sicherungskompanien abgewiesen wurde, traf sie die vorbereitete Teile der 1. Kavalleriedivision unter ihrem Divisionskommandeur, Generalleutnant Bredt, am Augustowki-Kanal nördlich Sopotniki ein. Unterdessen hatte auch die 77. Reserve-Division sich näher an die 31. Division herangegeben und zur Sperrung des Nordostendes des Augustower Forstes mit der Masse bei Sopotniko Aufstellung genommen. Ein nach Südwesten auf Kaschi vorgezogenes Regiment sprengte die Waldwege unmittelbar nördlich des Augustowki-Kanals und hatte die Verbindung mit der 31. Division hergestellt. Die größte Gefahr war geschwunden, denn am 18. abends fand südlich der 31. Division die 2. Division bei Lipsk, auf dem anderen Flügel die Masse der 1. Kavalleriedivision und die 77. Reserve-Division nördlich des Augustowki-Kanals zum Eingreifen im Bedarfsfalle zur Verfügung. Es war auch höchste Zeit, denn immer stärker rüstliche Massen versuchten in Richtung des Njemen durchzubrechen. Sie wurden von rückwärts gedrängt durch die 42. Infanteriedivision, die sich im Innern der Widgelände nördlich des Augustowki-Kanals bei P. ja wieder verengt hatte und bereits um den dortigen Kanalübergang kämpfte. Sammer enger schloß sich in den nächsten Tagen der eiserne Ring um die in der Augustower Forst befindlichen russischen Herdteile. Sammer deutlicher wurde es der deutschen

Zum englischen Sperrangriff gegen Ostende.

Der Kreuzer „Vindictor“, der an der Hafeneinfahrt von Ostende liegt, bietet auf seiner Oberfläche ein solches Bild von Zerstörung durch Artilleriebeschüsse, wie es selbst in diesem Reize selten ist. Zwischen den Trümmern trifft man noch auf Klumpen der fast restlos aufgeriebenen Besatzung. Die Toten des „Vindictor“, darunter der aus



dem verwickelten Kommandostand geborgene Kapitän, erhielten ein ehrenvolles Begräbnis. Die verechliche Opferung dieser tapferen Seeleute erhöht noch den Eindruck der Ereignislosigkeit des Unternehmens. Selbst jeder feindliche Flieger, der sich in der größten Höhe durch unsere Sperrzone wagt, mußte erkennen, daß die breite Einsatz der Ostende freibleiben ist. Während mehrere Schiffe neben dem „Vindictor“ liegen, passierten größere Dampfer die Einsatzstelle. Wenn jetzt der Friede geschlossen würde, könnten noch heute Heeresdampfer beliebiger Größe im Hafen von Ostende aus- und einfahren. Unsere durch den zweimaligen vergeblichen Sperrungsversuch in ihren längst vorbereiteten Abwehrmaßnahmen nicht effizient eingesetzte Hafensicherung mit den Küstenbatterien, deren Feuerkraft und Wirkung die „Vindictor“ bewies, werden jeden weiteren Anschlag des Feindes zu vereiteln wissen.

Führung, daß hier noch gewaltige feindliche Massen eingeschlossen waren. Ein Kesselstreifen war es zu nennen, wie die deutschen Divisionen von allen Seiten die Russen auf einen immer kleiner werdenden Raum zusammendrängten. In der Südostecke des Augustower Forstes in der Gegend Lipy - Kabinowo - Wolusch - Bro. Mlynek sollten die 10. russischen Armee von ihrem Geschick ereilt werden. Bis zum 21. Morgens hatte Generaloberst von Eichhorn seine Divisionen mit folgt verschoben. Von Nordwesten und Norden her griffen an aus Richtung Glinzki - Rudawka die Divisoren der 42. Infanteriedivision, im Anschluß daran von Nordosten die 77. Reserve-Division, daran anschließend von Osten die 31. Infanteriedivision und von Süden her die in die Gegend von Halyka gezogene 2. Infanteriedivision. Den Kessel schloß im Südwesten und Westen die 76. Reserve-Division. Der Russe schloß den eiserne Ring sich um seine Brust legen. Schon längere Zeit war er in den dichten Wäldern ohne Weg und Steg herumgeirrt worden. Bald brach er sich durch eine meterhohe Schneedecke Bahn, bald mußte er sich durch Moräste und nicht zugesehene Sumpfe hindurcharbeiten. Von einer geregelten Verpflegung war schon seit Tagen nicht die Rede, geschweige denn von irgendwelcher Nachtruhe. Immer wieder hatte ihn der furchtbare Verfolger aufgeschreckt, jetzt schloß für ihn kaum noch eine Rettung vorhanden zu sein. Aber er dachte nicht daran, sich zu ergeben. Unter gewaltigen Verlusten wiederholte er seine verzweifellen Durchbruchversuche, hoffte er auch wohl, nun endlich aus der nahen Festung Grodno entsetzt zu werden. Die russische Heeresleitung muß wohl das Geschehen der Schlacht von Lannenberg haben herausgefunden. General Stiemer, der vor Tagen bereits seine Armee ihrem Schicksal überlassen hatte, als er keinen Ausweg mehr sah, mag von Grodno aus die russische Heeresleitung beschworen haben, alles irgend Erreichbare zum Einsatz seiner eingeschlossenen Divisionen heranzuwenden. Tatsächlich gingen die Russen bei Gylabin und Hstlich zum Angriff über den Bobr vor, wurden aber hier durch das XL. Reservekorps und die vier Kavalleriedivisionen aufgehalten und in blutigem Ringen unter starken Verlusten zurückgeworfen. Auch in der Gegend der Festung Olla wurde es hinter dem Njemen lebhafter, doch hatte auch hier die deutsche Führung bereits genügend Kräfte zur

Die Ereignisse in Irland

Eine Proklamation der „vereinigten Iren“.
Die Blockade Englands.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Nach den neuesten hier eingelaufenen Londoner Berichten fanden die Massenversammlungen irischer Nationalisten und Sinn-Freier ohne wesentliche Auseinandersetzung der an sich verschiedenen Parteien hauptsächlich im Corker Distrikt statt, wo am 1. Mai ein Pakt zwischen den Anhängern Dillon und Arthur Griffiths zustande gekommen war. In einer von Cork aus lancierten Proklamation der „vereinigten Iren“ heißt es: Die Stunde des soldatischen Widerstands gegen Englands Brutalität und Gemaltheitschaft ist angebrochen. Die Regierung des verdrähtlichen Lloyd George, verweist über den hoffnungslosen Verlauf des Krieges ihres Zusammenbruchs und des Zusammenbruchs ihrer Kriegspartei gewärtig, will zum letzten Schluß anhalten. Sie ist entschlossen, Irland mit Füssen zu treten und zum Ausgangspunkt dieses schrecklichen Vorhabens, das die auf Englands Waffen ruhende Schwach noch verzehnfachen soll, nimmt sie die Behauptung, daß wir freiwillig gefassten Iren mit der „preussischen Partei“, mit der „militärischen Kaste Deutschlands“ einen Geheimvertrag abgeschlossen hätten. Sie behauptet, daß wir aus Deutschland Waffen bezogen hätten, um militär in die drohende Offensive gegen die Alliierten auch in Irland die Waffen zu erheben, also zusammen mit den Feinden Englands einen Schlag zu führen, der Britannia den Grabenstoß versetzen soll. Die Angst Lloyd Georges ist groß, sie gerät an Wahnsinn. Ihr alle wißt, daß wir die vereinigten Führer der irischen Freiheit, nicht den sinnlosen Plan verfolgen, unser schmerzgeprüftes Land durch englische Soldaten in Schutt und Asche verwandeln zu lassen. Ihr alle wißt, daß wir Irlands Kinder viel zu sehr lieben, als daß wir sie den Räubern der Buren und so vieler anderer schuldlosen Völkerstämme ausliefern würden. Laßt euch durch die Lügen der englischen Volkshoher nicht ungarnen. Wir wollen unsere Rechte und unsere Freiheit manhaft, aber ohne Illusion, ohne blindes Wagnis erreichen. Was euch jetzt erzählt wird, ist erlogen. England streckt für sich selbst. Die Deutschen haben uns nichts

Abwehr eines etwaigen feindlichen Entlastungsversuches gegen den Rücken der Einschließungsarmee bereitzustellen. In welcher Voraussicht war die 78. Reserve-Division nach gänzlicher Beendigung der Schlacht im Augustower Forst in die Gegend von Sejry gezogen worden. Der Führer des XXXIX. Reservekorps, Generalleutnant v. Lauenstein, hatte bereits am 17. den V. fehl über alle gegen Olla-Kommando sichernden deutschen Streikräfte übernommen. Am 21. war ein aus Grodno heraus mit starken Kräften, anschließend dem XV. russischen Armeekorps erfolgender Einsatzversuch an der Tapferkeit der 1. Kavalleriedivision, die den Rückenschutz der deutschen Truppen gegen die Njemen-Festung übernommen hatte und durch Sicherungsabteilungen der hinter ihr kämpfenden Divisionen verstärkt worden war, gescheitert, wenn auch die Lage stundenlang als nicht ungeschädlich erschien. Einem so verzweifelt um Leben und Tod ringenden Gegner gegenüber waren natürlich auch auf unserer Seite schmerzliche Verluste zu beklagen. So war unter anderem im Maschinenengewehrfeuer am Abend des 20. Februar inmitten seiner G. treuen der tapfere Kommandeur der 65. Infanteriedivision, Generalmajor von Effort, gefallen. Unvergeßlich wird denen, die dabei waren, das Begräbnis dieses hochgeschätzten und vielgeliebten Kommandeurs von seinen Braven, die ihm rückhaltlos gefolgt waren, wurde er auf den nahen Kirchhof von Rudawka zur ewigen Ruhe bestattet. Mit dem vollen Schreiten der russischen Entlastungsarmee am 21. Februar erlähmten auch die wütenden Angriffe der eingeschlossenen Divisionen. Vom 21. abends ab sahen die Russen das Nutzlose ihrer Anstrengungen ein. Die Berechtigung erfordert, daß man diesen tapferen Truppen seine Anerkennung nicht versagt. Mit bewundernswertem Schneid hatten sie immer wieder versucht, die selbsttraue Einschließungsmauer zu sprengen. Jetzt waren sie am Ende ihrer Kraft. Abgeschnitten von jedem Nachschub an Munition und Verpflegung, vor jeder Verbindung nach außen und jeder Hoffnung auf Entsatz beraubt, freckten sie nach einem letzten großen, verzweifellen Durchbruchversuch die Waffen. Welt über 30 000 Gefangene, der 27., 28., 29. Infanterie- und der 53. Reserve-Division angehörend, darunter 11 Generale, früher 200 Geschütze, ungezählte Maschinengewehre und große Massen sonstigen Kriegsmaterials fielen in die Hände der deutschen Truppen.

* Aus dem letzten erschienenen, warm zu empfehlenden Heft 20 (Die Winterschlacht in Masuren) des im Auftrage des Generalstabes des Feldheeres, im Verlage von Gerhard Stalling in Oldenburg i. O. herausgegebenen Werkes: „Der Große Krieg in Einzeldarstellungen“. Etwa 38 in sich abgeschlossene, mit reichem Kartenmaterial versehene Hefte. Jedes Heft ist einzeln zum Preise von Mk. 1,20 käuflich; über 90 Seiten starke Hefte Mk. 1,50. Durch die Notstandsordnung vorgeschriebener Feuerungszuschlag 15 Pfg. für jedes Heft. Es ist Ehrenpflicht jedes Deutschen, diese ersten, verdrängt richtigen Schlachtendarstellungen, die im Auftrage des Generalstabes des Feldheeres herausgegeben werden, zu lesen und zu besitzen. Zu beziehen in der G. W. Zaifer'schen Buchhandlung, Nagold.



gehan, wie sind nicht ihre Feinde. Wir wünschen einen gerechten Frieden, der ihnen wie auch uns die feste Entwicklung schenkt, der sie wie uns von den gleichen Anfechtungen Englands auf andere Bahnen weist. Die Proklamation ist von 40 Lokalvertretern der irischen Bevölkerung unterzeichnet. Sämtliche Unterzeichner wurden verhaftet und in das Gefängnis von Limerick gebracht.

In Limerick selbst befanden sich zur Zeit der Massenarrestierungen fünf Sinn Feiner-Agenten, die Gräfin Markiewicz und vier kanadische Franzosen, die eine Botschaft an die Feinde brachten des Inhalts, daß die französische Regierung das unglückliche Frankreich an die Kriegsparteien Englands und Nordamerikas verkauft habe und daß es die heilige Pflicht der französischen Kanadier sei, ihre Mittel aus den Klauen der anglo-amerikanischen Schurken zu befreien. Die Veranstaltung von zwei Massenversammlungen bei Limerick machte einen gewolligen Eindruck. In 100 irische Geistliche nahmen daran teil und erteilten das Wort zu einer von Kanada ausgehenden Aufklärungspropaganda in Frankreich. Da bereits die Maßnahmen des Marschalls French und des Unterstaatssekretärs der kanadischen Regierung erhalten hatten, so war es selbstverständlich, daß die Verantwortlichen dieser Meuterei in corpore nach dem Gefängnis wandern mußten. Die Gräfin Markiewicz in Begleitung der kanadischen Franzosen hielt vor dem Limerick-Gefängnis noch eine Ansprache an die Menge. Sie sagte: "Die Todesurteile des alten Römer John Bull nah. Wenn ich aus diesen Mauern wieder herausträte, dann liegt das Untert in seinen letzten Instanzen." Ueber die Valera's letzte Tage in Freiheit wird gemeldet, daß der Sinn Feiner-Abgeordnete mit Carson einen Gedankenaustausch führte, in dem er, Valera, dem früheren Minister und früheren Nationalisten antwortet, bei Lloyd George auf eine "radikale Aenderung des Kurzes" hinzuwirken. Carson erhielt von Valera Mitteilungen über den gemäßigten Umfang der irischen Freiheitsbewegung. Valera schrieb nach Dubliner Zeitungen an Carson, daß die gewaltsame Durchführung der Dienstpflicht zu den traurigsten Verbrechen führen würde und daß die Londoner Regierung auch den Gedanken einer Zwangsrekrutierung unbedingt aufgeben müsse, wenn sie Englands Weltposition nicht aufs Spiel setzen wolle. Valera bemühte sich in allerhöchster Zeit um einen Kompromiß mit London. Er trat jedoch auf einer Agitationsreise durch den East-District sehr feindselig gegen England auf und wünscht, daß es den Deutschen gelingen möge, den Süden des Nachens in Frankreich zu versehen. Die Behauptung Valera's erzielte in Limerick in der Nacht. Das Haus wurde von Soldaten umstellt. Sodann ging die Arrestierung ohne Zwischenfall vor sich. Valera hält sich in Schweden. Die Erregung in Dublin ist sehr groß; weitere Verhaftungen sind unvermeidlich, da ein Aufstand droht.

London, 23. Mai.
 Keuter meinet: „Observer“ schreibt in einem Artikel: Der Geist der deutschen Besetzung in Irland war seit langer Zeit bekannt angelehnt der Verfassung des Staatssekretärs von Capelle, daß die deutschen Uferboote in ihren Bemühungen nicht nachlassen würden, in Fühlung mit den Sinn Feinern zu kommen. Deshalb mußte dieser wiederholte Versuch eines friedlichen Niederlegen scheitern. Wir hoffen, daß der Präsident und das Volk der Vereinigten Staaten nicht durch Wilsons bedauerliches Manifest irreguliert werden, worin schließlich erklärt wird, daß die englische Regierung unaufhörlich in ihren Absichten hinsichtlich Home Rules sei. Die englische Politik gegenüber Irland ist klar: 1. Wiederherstellung normaler Verhältnisse einer

glorifizierten Gesellschaft, 2. die allmähliche Einführung der gleichen Militärpflicht wie in England, Schottland und Wales, 3. die Einführung des Home Rule Gesetzes. Zu diesem Zwecke sind French und Short, beide überzeugte Anhänger des Home Rule Gesetzes, nach Irland gekommen. Die Vorbereitung des Home Rule Gesetzes wird energisch betrieben. Es ist Zeit erforderlich, um den Entwurf in klüger, liberaler und fast männlicher Weise zu verassen. Dies ist der einzige Grund für die Verzögerung von der Dillon eine falsche Darstellung zu geben versucht. Die Bestimmungen des früheren Gesetzes müssen vollständig umgearbeitet werden. Uebrigens muß das liberale Home Rule Gesetz auch auf das ganze Vereinigte Königreich angewandt werden. Das englische Ministerium muß Zeit haben, die politische Sicherheit in Irland herzustellen, Home Rule umzusetzen, eine höhere Atmosphäre zu schaffen und allmählich die gleiche Dienstpflicht zu erreichen. Wie sind überzeugt, daß die Regierung die Unterstützung der amerikanischen Regierung finden wird, soweit es sich um die Sinn Feiner handelt. Denn Verhältnisse wie diese würde Wilson auch nicht einen Tag dulden (Am. V. Red.: Es ist selbstverständlich, daß Admiral von Capelle niemals versichert hat, die deutschen Uferboote würden in ihren Bemühungen nicht nachlassen, in Fühlung mit den Sinn Feinern zu gelangen).

Die Große Schlacht in Frankreich.

IV.

In letzter Stunde droht die Verbindung der Wetterwarte die Entladung des Angriffes zu verzögern. Hätte schon das Regenwetter in den letzten Tagen Falter und Kolonnenwege durchweicht, mit schwerer Sorge beobachteten die Sturmtruppen den dichtem Nebel, der sich in der Nacht auf den 21. zusammenzog. Die Führung bestand aus der Durchführung.

Am 21. März, 3 Uhr 30 früh, setzte auf ganzer Front die Bekämpfung der feindlichen Artillerie ein. Von 8 Uhr 40 ab bewegte sich das vereinigte Feuer der Nahkampfgruppen über die drei englischen Stellungen. Der Versuch auf eine allmähliche Erschütterung der Stellungen im tagelangen Bunkersystem mußte durch verdoppelte Wucht der dreifachen Feuerwoge ausgeglichen werden.

Der unorgelichen Stoßkraft der Infanterie ist es zu danken, wenn trotz Nebel und Schlamm schon am Abend der ersten Schlachttagen die zweite feindliche Stellung teils erreicht, teils erobert, teils überschritten war. Die vordersten Gräben wurden von der feindlichen Phalanx im Schutze des Nebels verhältnismäßig leicht überwältigt, an den schwersten Punkten wie an den Südausgängen der Stadt St. Quentin verstärkten deutsche und deutsch-englische Tankgeschwader die Wucht des Stoßes. Dann aber mußte mit Hilfe der Maschinengewehre, der Minenwerfer und Batterien ein Netz von zahlreichen Stützpunkten sprungweise überwunden werden. Der Nebel, so sehr er die Orientierung und hemmte das Tempo des Angriffes. In vielen Stellen mußte am Nachmittag, als das Wetter sich aufgehellt hatte und unsere tapferen Jagd- und Schlachtflieger sich über den Feind warfen, das Herankommen der sich mit bewundernswürdigen Anstrengungen durch das verströmte Trübiterrain vorarbeitenden Feldartillerie abgewartet werden, um stärkere Stöße zu begünstigen.

Den am Abend nachrückenden Divisionen folgten schier endlose Scharen mit Munition beladene Kraftwagen, aus denen die letzten Staffeln der Kampftruppen dringend benötigte Ergänzung schöpften. Den Leuten der ersten Kriegs-

monate gekau, rückte auch die schwere Artillerie, wo immer das Gelände es ermöglichte, in den vorderen Gefechtsstreifen auf. Die Barwärtsbewegung dieser Heeresmasse wurde mit Hilfe der Pioniere und Volkstruppen zielungslos demilitiert.

Der Feind leistete den stärksten Widerstand im Norden, wo durch den Stoß der Armee v. Below die Abkürzung des Cambrosogens drohte. Aus Croixiers, Boulogne-Baumont und Dolomieu führte er mühselige Gegenangriffe auf die Korps der Generale Albrecht, v. d. Borne und v. Lindemann, die bis in die Nacht im heißen Kampf um den Besitz der zweiten Stellung rangen.

Nach die Armee v. d. Marwitz stieß auf hartnäckigen Widerstand. Die nördlichen Korps erzielten beiderseits Speis die Bahnlinie Cambrai-Verona, das linke Flügelnkorps des Generals v. Hofacker drang nördlich des Omignonbaches bis Le Berguier vor.

Die vor der Front der Armee v. Hutier eingefesteten englischen Stellungsdistanzen wehrten sich ebenfalls mit großer Zähigkeit, mußten aber den deutschen Korps den Besitz wichtiger Ortschaften und Stützpunkte überlassen. Südlich des Omignonbaches wurden die feindlichen Batterien in den ersten Anläufe überannt. Das Korps v. Luttwig ließ in blutigem Kampf durch den zu einer unterirdischen Festung umgewandelten Holnon-Wald. Die Korps der Generale v. Deilingen und v. Webern erstickten die Ortschaften Soign, Fontaine les Clercs, Uroillers und Effigny le Grand. Gleichzeitig erzwangen von Süden her zwei Kavallerieregimenter und Jägerbataillone den Übergang über die Duse und drangen, namentlich von stärksten Köpfen gefolgt, gegen den Crozatkanal vor.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baltische Beteiligung an der deutschen Kriegsanleihe.

Kowno, 23. Mai.

Wie die „Baltisch Litauische Mitteilungen“ erfahren, sind bei den Etappen im Oberost-Gebiete an Kriegsanleihe außer den Feldzahlungen der Truppen rund 18 200 000 Mark gezehlet worden. Davon entfallen auf Zeichnungen von Einheimischen rund 13 500 000 Mark, gegen 4 000 000 Mark bei der 7. Kriegsanleihe, und zwar allein auf Litland und Estland, einschließlich Riga, rund 10 200 000 Mark. Besonders hohe Zeichnungen gingen in Kowno und Dorpat ein, wo sich ramentlich die kleineren Kapitalkisten mit Zeichnungen in großer Menge beteiligt haben.

Der Reichsvorstand für Finnland.

WAB gibt folgende Berichtigung seiner gestrigen Meldung:

In der Meldung aus Stockholm über die Ernennung eines Reichsvorstands für Finnland muß es richtig heißen: „Svenska Dagblad“ erfährt interessante Einzelheiten zur Ernennung Sohns (nicht Soen Hedins) usw.

Aus schwerer Seesnot gerettet.

Kopenhagen, 23. Mai WAB.

„National Tidende“ meldet aus Malmö: Mit einem holländischen Dampfer kamen am Samstag in Odieborg zwei deutsche Flieger an, die wegen Benzinmangels auf der Nordsee hatten niedergehen müssen und, nachdem sie vier Tage und drei Nächte auf See zugebracht hatten, von dem Dampfer aufgenommen worden waren. — Ein schwerer Fischdampfer verließ an der Doogerdbank zwei andere deutsche Flieger und brachte sie nach Maastrand ein. Die

Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Drtmann.

51

(Nachdruck verboten.)

Daß die Vorstellungen, die im Wachen seinen Geist erfüllten, ihn auch bis in seinen unruhigen Schlummer verfolgten, war natürlich genug. Er glaubte Inge zu sehen, wie sie mit totenbleichem Antlitz und vermeinten Augen vor ihm auf den Knien lag und flehend die gefesteten Hände gegen ihn ausstreckte, damit er sie aus ihren Banden erlöse. Es war sein Wille, es zu tun, aber er strebte umsonst, sich ihr zu nähern. Denn er war der Herrschaft über seinen Körper beraubt und sah sie an allen Wiedert gelddmi. Nicht einmal ein tröstendes Wort konnte er ihr zurufen, denn wie er auch rang und sich mühte, es kam kein Wort über seine Lippen.

Und dann war ihm die Gestalt der Geliebten plötzlich wie in einem Nebel entschunden. Dichte graue Wolfenschleier wogten und wallten um ihn her, bis ein möglicher Lichtschein die ungewisse Dämmerung erhellte und eine übermenschlich hohe, dunkle Frauengestalt, von jenem unheimlichen, bläulichen Lichtschein umflossen, vor ihm auftauchte. Anlangt schien sie ihm fremd; dann aber nahm ihr weißes Antlitz die schönen Züge seiner Schwester Hanna an, und er erschrak vor dem dämonischen Leuchten in ihren unterwändert auf ihn gerichteten Augen.

Er wollte sie anrufen, wollte eine Frage nach ihrem Begehren an sie richten, aber die schreckliche Lähmung, die seinen Leib zu einer toten, willenlosen Masse machte, hielt noch immer an. Stumm und unbeweglich mußte er es geschehen lassen, daß sie ihm langsam näher kam, schwebend, lautlos, mit kaum wahrnehmbaren Bewegungen. Sie mußte von irgendwoher oben Abwärts gegen ihn erfüllt sein — er erkannte es an dem feindseligen Funken ihrer Augen und an der medusenhaften Starrheit ihres Antlitzes. Aber wenn es sein Leben gegolten hätte, wäre er doch nicht imstande gewesen, auch nur einen Finger zu rühren. Er sah, wie sie sich über ihn herabneigte und er fühlte, wie ihre Hand, deren schlante Finger mit spitzigen Krallen besetzt

schienen, nach seinem Haupte griff. Zwar empfand er keinen Schmerz, aber er war nichtsdestoweniger gewiß, daß diese scharfen Krallen unbarmherzig in seinem Hinterkopfe wühlten — lange, lange, während das weiße Nebelengesicht immer dicht über dem feindlichen blieb und die großen glühenden Augen ihn unverwandt Blick anstarrten.

Dann hörte er einen Laut wie einen halb unterdrückten Schrei — einen so hoherfüllten, wilden, teuflischen Laut, daß es ihn eisig überriefelte. Das dämonische Antlitz, dessen Linien bis dahin so unbeweglich gewesen waren, verzerrte sich zu einer Grimasse der Wut und wich von ihm zurück. Noch einmal raffte er sich mit ungeheurer Willensanstrengung zusammen, um den grausigen Mann zu brechen, der ihn so lange zu einem wehrlosen Lebewigloten gemacht, und jetzt, nach einem kurzen, verzweifelten Kampfe, war es ihm wirklich gelungen. Mit einem Schrei richtete er sich empor — und war erwaht.

Magisches bläuliches Mondlicht erfüllte bis in den letzten Winkel das Schlafgemach, dessen Fenstervorhänge selbstamerweise heute nicht zugezogen worden waren. In dem Rahmen der offenen Tür aber stand, von diesem Lichte umflossen, eine schlanke, dunkle Frauengestalt.

„Gannal“ rief Bernhard, noch in den Schrekrissen des unheimlichen Traumes befangen: „Du bist da!“

Aber die Gestalt war verschwunden, wie wenn sie unvorstellbar in nichts zerfallen wäre, und alles war totenstill.

„Es war eine Einbildung“, dachte Bernhard, der sich erst jetzt ganz ermuntert fühlte, „ein aus dem toten Spul jenes wahnwichtigen Traumes zurückgebliebenes Phantom.“

Und er rückte den verschwunden Kopfpoßl zurecht, um seinen heißen Kopf bequem zu halten. Dabei griff er halb unwillkürlich, wie er es oft beim Erwachen zu tun pflegte, nach dem Schlüsselbund, den er des Nachts unter jenem Kissen verbarg. Und festiges Erschrecken durchzuckte ihn, da er ihn nicht fand. Er warf den Kopf beiseite und überlegte sich mit einem einzigen Blick, daß die Stelle leer war. Aber seine Bestürzung war nicht von langer Dauer, denn nun kam ihm die Erinnerung, daß er die Schlüssel in dieser Nacht gar nicht dorthin gelegt hatte. Der Herzensschmerz, der von all seinem Denken Besitz

genommen, hatte es ihn zum erstenmal vergessen lassen. Ein Griff in die Tasche des neben seinem Bett auf dem Stuhle liegenden Beinkleides überzeugte ihn, daß es sich so verhielt. Denn der Schlüsselbund war darin, und erleichtert durfte er aufatmen.

Der einmal vertriebene Schlaf aber kam nicht wieder. Wie eine Erleuchtung begriffte der junge Rechtsanwält den ersten Schimmer des endlich anbrechenden Tages, und als die Haushälterin am frühen Morgen sein Kabinett betrat, um ihre tägliche Aufräumungsarbeit zu beginnen, fand sie ihn zu ihrer Verwunderung schon am Schreibtisch.

„Mein Gott, wie angegriffen Sie aussehen“, sagte sie. — „Sind Sie denn krank?“

„Nein, liebe Frau Heitmüller, nur ein bißchen übermüdig. Sie hatten vergessen, die Fenstervorhänge in meinem Schlafzimmer zuzuziehen, und das hat mich der helle Mondenschein um einen Teil meiner Nachtruhe gebracht.“

„Was? Das sollte ich vergessen haben? Ich weiß nicht, wie Sie mir eine solche Nachlässigkeit zutrauen können, Herr Rechtsanwalt! Einen Eid kann ich darauf leisten, daß auch nicht die kleinste Spalte da war, durch die der Mond hätte zu Ihnen hereinsehen können.“

Bernhard hatte es längst aufgegeben, mit der modernen Frau Heitmüller über irgend etwas zu streiten. Die Haushälterin aber sah fort, während sie geräuschlos mit ihrer Arbeit begann.

Die Schlaflosigkeit scheint übrigens jetzt hier in der Luft zu liegen. Fräulein Hanna ist auch schon vor Tau und Tag aus den Federn gewesen, und ich habe ihr bereits vor einer halben Stunde den Kaffee bringen müssen. Das sie jetzt mit Nigarden auf dem Sofa liegt, kann natürlich keinen vernünftigen Menschen wundernehmen.“

Bernhard fand auf diese Mitteilung hin so gleich auf, um sich nach dem Befinden seiner Schwester zu erkundigen. Mit müder Stimme forderte ihn Hanna auf sein Klopfen zum Eintritt auf, und ihr bleiches, übermüdetes Gesicht bestätigte zur Genüge die Angaben der Haushälterin. Auf die besorgte Frage des Bruders aber erwiderte sie mit ihrem gewöhnlichen, lebenswichtigen Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)



Fleiger, die infolge Benzinmangels zum Niedergelassen gezwungen worden waren, hatten sechs Tage teilweise ohne Wasser und Lebensmittel auf dem Meer zubringen müssen.

Der sinesisch-japanische Vertrag.

Peking, 23. Mai. WTB. Aus Peking wird gemeldet: Der Sinesisch-japanische Vertrag, der am 16. Mai unterzeichnet wurde, bestimmt, daß die beiden Regierungen mit dem Zweck, der Gefahr einer deutschen Durchdringung des Ostens zu begegnen, eine gemeinschaftliche Vereinbarung auf dem Fuß voller Gleichberechtigung unter der Bedingung gegenseitiger Hilfe und Unterstützung für die Gegenden abschließen, wo ein gemeinschaftliches Vorgehen notwendig ist. Die sinesischen Behörden verpflichten sich, die Aufgabe der Japaner in den besetzten Gebieten zu erleichtern, während die Japaner sich verpflichten, die sinesische Souveränität und die Landesgesetze zu achten und das sinesische Gebiet unmittelbar nach Beendigung der Operationen zu räumen. Die sinesischen Truppen können außerhalb des nationalen Gebiets verwendet werden. Ueber die Frage, ob die sinesische Ostseebahn im Verlaufe der Operationen benutzt werden soll, werden die beiden Regierungen zu einer Uebereinkunft kommen.

Der Zwischenfall im schweizerisch-deutschen Wirtschaftsabkommen beigelegt.

Bern, 23. Mai. WTB. (Amtliche Mitteilung des Bundesrats.) Minister Durrant mit Professor Lohr und Nationalrat Hofmann sind Sonntag Nachmittag aus Paris zurückgekommen. In den Besprechungen des Gesandten mit Bignon allein und mit Ministerpräsidenten Clemenceau in Anwesenheit der Minister Loucheur, Ledruin, sowie des französischen Botschafters in Bern, Dulosta, wurde ihm erklärt, die französische Regierung, geleitet von unerschütterlicher Freundschaft, habe allerdings gehofft, daß sich die Schweiz mit Hilfe der bekannten Offiziere von 85 000 Tonnen französischer Kohlen vollständig von jeder Erweiterung der Kohlenkontrolle befreien könne, aber nie davon gedacht, durch wirtschaftliche Maßnahmen die Lage der Schweiz zu erschweren, wenn diese dazu kommen sollte, eine andere Lösung anzunehmen. Frankreich wünscht nur der Schweiz einen Dienst zu erweisen. Von diesen Erwägungen ausgehend, erklärte der Ministerpräsident unserem Gesandten, daß Frankreich sein Angebot zur Lieferung von 85 000 Tonnen Kohlen zu Francs 150 frank Schweizer Grenze auch jetzt noch aufrecht erhalte, allerdings in der Meinung, daß eine Kohlenlieferung in gar keine Beziehung zu den deutschen Lieferungen gefestigt und in dem Uebereinkommen mit Deutschland nicht erwähnt werde. Der Ministerpräsident eröffnete unserem Gesandten weiter, daß wenn die Schweiz neuerdings bereit sei, eine andere Lösung anzunehmen, Frankreich bereit sei, der Schweiz die Quantitäten Kohlen zu liefern, die für die Versorgung der für die Entente-länder arbeitenden Fabriken notwendig seien. Der schweizerische Gesandte hat für diesen neuen Beweis der freundschaftlichen Stimmung der französischen Regierung aufs wärmste gedankt. Der Bundesrat hält darauf, sich diesem Dank auch an dieser Stelle ausdrücklich anzuschließen. Der Bundesrat konnte die vorliegenden Schwierigkeiten nur dann in einer den wirtschaftlichen Rücksichten der Schweiz entsprechenden Weise erledigen, wenn er eine Lösung suchte, die mit den von ihm und seinen erhaltenen Erklärungen verträglich war. Die Rücksicht auf die Landesversorgung an Kohlen, Eisen und anderen Waren erlaubt der Schweiz nicht, auf den Abschluß des Abkommens mit Deutschland zu verzichten. Ueberhaupt birgt der weitläufige Zustand Gefahren für die wirtschaftliche Sicherheit des Landes in sich. Ueberdies hat die Schweiz auf Wunsch der einen oder anderen kriegführenden Gruppe bereits Kontrollpflichten auf sich genommen, die der verlangten Kohlenkontrolle ähnlich sind oder ihr entsprechen. Diese hört inbesten in dem Augenblick auf für die schweizerische Industrie eine gefährliche Beschränkung zu sein, wo Frankreich die nötigen Kohlenmengen zur Verfügung stellt, um die der Kohlenkontrolle unterworfenen, für die Länder der Entente bestimmten Waren herzustellen. Am 21. Mai hat daher der Bundesrat seine Unterhändler ermächtigt, den Entwurf eines schweizerisch-deutschen Wirtschaftsabkommens zu unterzeichnen. Dieses Abkommen wird keine Klausel mehr enthalten, die sich auf die Kohlenlieferungen aus Deutschland und den ihm feindlichen Ländern bezieht. Am 16. Mai hat die deutsche Regierung den Bundesrat bereits wissen lassen, daß sie trotz der Verschlebung der Unterzeichnung der Schweiz keine Schwierigkeiten machen und in der Zwischenzeit die Kohlenlieferungen fortsetzen werde. Dank dieser freundschaftlichen Verhalten war es möglich, alle in Betracht kommenden Fragen gründlich zu prüfen und zur Unterzeichnung des Abkommens erst dann zu schreiten, wenn alle Rücksichtnahmen, die sich von der einen oder anderen Seite hätten ergeben können, ausgeschöpft waren.

Der Berner Erzbischof beim Kaiser.

Berlin, 21. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Der Kaiser empfing heute im Großen Hauptquartier den Abt Idefons Berner von Maria-Laach, der ihm den neugewählten Erzbischof Rafael Walzer von Buzon vorstellte. Der Kaiser sog die beiden genannten Herren, sowie ihren Begleiter, Vater Albert Hammarstode, Prior von Maria-Laach, zur Frühstückstafel.

Bestellt den „Gesellschafter“!



Skoropadski, der neue Heilman der Ukraine

Der Heilman der Ukraine Paul Petrowitsch Skoropadsky ist im Jahre 1876 geboren. Während des Krieges mit Japan wurde er in das transbaikalische Kosakenregiment versetzt und nach dem Tode des im Kampfe gefallenen Obersten Keller an seine Stelle. Später wurde er Kommandeur des 20. Finnländischen Dragoner Regiments. Im Beginn des Weltkrieges führte er als Generalmajor die 1. Garde Brigade, wurde dann zum Generalleutnant befördert und erhielt das Kommando über die 1. Garde Division, später die 5. Kavallerie-Division und zuletzt das 34. Armeekorps, an dessen Ukrainisierung er mitarbeitete. Am 19. 10. 1917 wurde er von den aus der Ukraine kommenden Kosaken zum Heilman des ukrainischen Kosakenheeres gewählt.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 24. Mai 1918.

Kriegsverluste.

Die württ. Verlist Nr. 666 verzeichnet:

- Brig. Gottlieb, Aufz. 12. 10. Egenhausen leicht verwundet,
- Giesler Ludwig, 25. 1. Neuringen leicht verwundet,
- Halt Hermann, 1. 8. Magold leicht verwundet bei der Truppe,
- Knaupp Matthias, 5. 10. Solzfelden leicht verwundet,
- Krenner Ernst, 13. 9. Solzfelden gefallen,
- Kirchherr Paul, 17. 8. Neubach leicht verwundet,
- Kreispach Melchior, 12. 5. Entingen leicht verwundet,
- Maser Wilhelm, 24. 1. Heiterbach schwer verwundet,
- Brig. Christian, 14. 4. Göttingen gefallen,
- Reuschler Johannes, 24. 7. Heberberg leicht verwundet,
- Kotzsch Wilhelm, 9. 5. Willberg schwer verwundet,
- Seufel Fröhlich, Gestr. 9. 19. Göttingen bisher vermisst. (S. L. 33) gerichtlich für tot erklärt.
- Wacker Georg, Bachm. Offz.-Stell. 24. 3. Oberjettingen l. verwundet,
- Walg Christian, 19. 11. Hebdorf schwer verwundet,
- Wollenack Otto, 15. 5. Volkmaringen leicht verwundet.

Uebertragung wurde die planmäßige Affessorstelle bei dem Oberamt Reutlingen dem Oberregierungsrat Leypmann, zur Zeit Oberamtssekretär in Nord, unter Beibehaltung des Titels eines Oberamtmanns.

Unerwartetes Nachwetter. Das sommerlich warme Wetter, teilweise durch leichte Westwinde wieder etwas abgekühlt, ist dem Wachstum der Pflanzen ganz besonders günstig. Frühlingliche Reue blüht der Landmann auf den schönen Ständen von Weizen und Saat. Mögen sich die Berieselungen eines segneten Erntefjahres erfüllen.

Zurückentwässer. Infolge der Entleerung der Türluken und Fenstergläser aus Sparmetall hat alsobald eine starke Preistreibe der Erbsen und Fenstergläser eingesetzt, die sich in keiner Weise rechtfertigen läßt. Am dem Mißbrauch zu stemmen, hat nach amtlicher Bekanntmachung das Kriegsministerium diese Sorge getragen, daß jedem Hausbesitzer ein ausreichender Ersatz zur Verfügung steht. Dieser wird demnach in den Handel gebracht werden und in allen einschlägigen Geschäften käuflich sein. Sein Preis ist so niedrig gehalten, daß er durch den Erlös aus dem abgelieferten Metall hinreichend gedeckt wird. Sollten trotzdem Hersteller oder Händler Preise fordern, die einen übermäßigen Gewinn enthalten, so machen sie sich strafbar; denn diese Gegenstände sind als Gegenstände des täglichen Bedarfs anzusehen. Auch eine Zurückhaltung dieser Gegenstände zum Zwecke der Preissteigerung, wie überhaupt jede Mäckerchaft, die hierauf abzielt, stellt eine strafbare Handlung dar. Nötigenfalls wird zur Beschlagnahme dieser Gegenstände geschritten werden.

Efringen, 23. Mai. In tiefe Trauer versetzt wurde die Familie Georg Rösch von hier, deren einziger Sohn Georg in einem Hospital in Brest in französischer Kriegsgefangenschaft am 22. April im Alter von 20 Jahren einem Lungentode erlegen und aus dem dortigen Friedhof beerdigt worden ist. Am 20. Mai 1917 kam er in französische Gefangenschaft, schrieb seinen Eltern immer ziemlich gute Nachrichten bis er im Mai 1917 an einer schweren Lungenzündung erkrankte, und von dort an nicht mehr ganz gesund wurde. Seit Februar hat sich sein Zustand so verschlechtert, daß er durch Kameraden seinen besorgten Eltern mitteilen ließ, er werde ausgewechselt und komme in die Schweiz. Nun ruht auch er ein Opfer dieses furchtbaren Krieges in fremder Erde. Der Verstorbene war ein tüchtiger Schneider, ein fleißiger beliebter Mensch, der zu den besten Hoffnungen berechnete. Die ganze Gemeinde

bringt den tief trauernden Eltern und der einzigen Schwester herzlichste Teilnahme entgegen. Ehre seinem Andenken.

Aus dem übrigen Württemberg.

Stuttgart. Der König und die Königin haben sich gestern nach Carlsruhe in Schlesien begeben. Der Rückkehr wird in etwa 10 Tagen entgegenzusehen.

Cerabronn. Am letzten Samstag wurde auf dem Marktplatz unter Anwesenheit zahlreicher Interessenten das in der Schweiz aufgekauft Zuchtvieh (6 Farren und 23 Kühe und Kalbinnen) unter den Bestellern versteigert. Bei der hervorragenden Qualität der Tiere wurde sehr lebhaft geboten und zwar für Farren bis zu 6000 M., für Kühe bis zu 5200 M. Der Uebererlös bei Farren mit 6%, bei den weiblichen Tieren mit 9% wurde den Stalgeräten überlassen. Derartige früher nicht für möglich gehaltene Preise sind aber eine Folge des Krieges, doch stehen ja auch die einheimischen Zuchtprodukte hoch im Preis; es ist die durch die erneute Einfuhr von Originaltieren erzielte Blutauffrischung für die Weiterentwicklung der Zucht zweifellos von günstigem Erfolg.

Eichstegen N. Saulgau. Um eine Wette ist ein kriegsgefangener Rumäne, Nicou Nicolai, in 18 Minuten den Weg von Eichstegen nach Alshausen und zurück gelaufen, was einer Strecke von 6 Kilometern gleichkommt, die Hälfte des Rückwegs steigt ziemlich stark an. Ueber einen Schußlungen, der dem Käufer in den Weg kam, setzte er einfach hinweg. (Wo der Rumäne wohl das Laufen so gut gelernt hat?, fragt der „Oberländer“.)

Letzte Nachrichten.

Sämtliche GKG.

Von der Westfront.

Berlin, 23. Mai. WTB. Draht. In der Nacht vom 21. zum 22. Mai wurde durch Bombenabwurf das große feindliche Munitionslager acht Kilometer nordwestlich Abzville unter ungeheurer Explosion in die Luft gesprengt. In Le Bourget wurden zehn lange Schuppen in Brand gesetzt. Welt sichtbar Explosionen dauerten lange Zeit an.

Clemenceau zur Lage.

Berlin, 24. Mai. Draht. Aus Zürich wird der „Nat. Ztg.“ gemeldet: Aus Paris wird berichtet: Clemenceau erklärte amerikanischen Journalisten, die nächste Zeit wird eine neue Entladung einleiten. Der Feind will zum furchtbarsten Schlag ausfallen. Die Lage ist ernst. Die Gefahr riesengroß, aber unsere Zuversicht nicht minder.

Von der italienischen Front.

Wien, 23. Mai. WTB. Draht. An der italienischen Front führte die auf beiden Seiten betriebene Erkundungstätigkeit auch gestern an mehreren Stellen zu Gefechten.

Die Kriegslage am Abend des 23. Mai.

Berlin, 23. Mai. WTB. Draht. Amtlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Antwahl. Wetter am Samstag und Sonntag.
Trotten und sommerlich warm.

Nur die Eigentümer von Vieh und Gärten, die sich im Besitz von Vieh befinden, sind verpflichtet, die Vieh und Gärten zu besetzen.

Amtliches.

A. Oberamt Magold.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden veranlaßt, die Gemeindevorstellung der Pferdebesitzungsliste sofort hierher einzulassen, nachdem sie auf den neusten Stand ergänzt sein wird.
Den 22. Mai 1918. Kommerell.

Höchst- und Richtpreise für Gemüse vom 18. Mai 1918 bis auf Weiteres

	Erg.-preis	Großpreis	Kleinpreis
Längliche Karotten (lange)			
und halb lange gelbe			
(Rüben) ohne Kraut	1 Bjd.	—	13
Rote Rüben ohne Kraut	1 „	—	12
Bodenkohlraben	1 „	—	6
Spinat	1 „	—	30
Schnittkohl	1 „	—	25
Spargel württ. beste Sorte	1 „	—	96
Spargel nicht württ.	1 „	—	110
Suppenzartel	1 „	—	30
Khabarber	1 „	—	10
Kadleschen	1 Bund	—	8-16
Rosentreibische, weiße und blaue	1 „	—	15-28
Kettliche	1 Stück	—	15-30
Sellerie	1 „	—	10-28

Magold, den 22. Mai 1918. R. Oberamt: Kommerell.

An die Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer des Bezirkes!

Behufs Aufstellung des Distriktsplans ist die Zahl der im Schuljahr 1918/19 zur eingehenden ärztlichen Untersuchung kommenden Schüler (Jahrgang I, IV und VII) nach Jahrgang und Geschlecht gesondert binnen 8 Tagen hierher mitzutellen.

Magold, den 23. Mai 1918.

Der Kgl. Oberamtsarzt: Dr. Fricker.

Den heurigen **Nagold.**
Futter-Ertrag
 aus unseren Grundstücken beim Krankenhaus und an der Bahnhalle sowie dem Grundstück in der Halterbacherstraße verpackt mit
am Montag den 27. Mai 18 abends 7 Uhr.
 Zusammenkunft beim Krankenhaus.
Oberamtspflege und Oberamtsparkasse.

Waldberg.
Eichen- u. a. Nutzholz-Verkauf.
 Am Montag, den 27. Mai d. J. kommen aus den Stadtwaldungen Lange Halbe und Kleergrube zum Verkauf:
 78 St. Eichen mit zuf. 79 Fm.,
 worunter 33 St. mit über 40 cm Durchmesser
 18 St. Buchen verschied. Stärke zuf. 5 Fm.
 1 Eiche mit 0,45 Fm.
 Zusammenkunft vorm. 8 Uhr am Bahnübergang bei der Kochstraße.
Stadtsch.-Amt: Mutschler.

Waldberg.
Sorchenstammholzverkauf.
 Aus den Stadtwaldungen Kleergrube und Pfliffelring kommen im schifflichen Aufstreich zum Verkauf:
 Langholz: 4 Fm. II., 24 Fm. III.,
 29 Fm. IV., 11 Fm. V. Kl. und
 2 Fm. Sugholz II. Kl.
 Bedingungslosige Angebote ausgedehnt in ganzen und 10% der Forstpreise 1918 des Forstverbands Calw wollen verschlossen bis
Mittwoch 29. Mai vormittags 7 1/2 Uhr
 hier eingereicht werden.
Stadtschultheißenamt: Mutschler.

Oberjettingen.
Holzverkauf.
 Am Samstag, den 25. Mai d. J. nachmitt. 2 Uhr kommen im hies. Gemeindefeld Lehlshau zum Verkauf:
 45 Eichen II./VI. Kl. mit 15 Ftm. und
 90 Stück eichene, birken- und eschene
 Wagnerstangen.
Gemeinderat.

Deckensfronn
 Oberamt Calw.
 Die Gemeindefeld verkauft am **Mittwoch den 29. Mai 1918**
 im Wald:
 350 stärkere und 400 schwächere
 eichene Wagnerstangen
 250 Bauftangen und
 200 Hagstangen.
 Zusammenkunft 9 Uhr beim Rathaus.
 Den 21. Mai 1918.
Schulth.-Amt: Braun.

Nagold.
Stroh-Hüte
 für Herren, Knaben und Kinder
 empfiehlt
Carl Pflomm.
 Reiche Auswahl! Mäßige Preise!

K. Pflomm Nagold
Reisverkauf
 am Samstag 25. Mai aus
 Staatswald (Bren): 1200 gebundene
 Nadelholzweilen. Zusammenkunft
 2 Uhr im Schlag.

**Kranken-Unterstützungs-
 Verein Nagold.**
 Unser Mitteil:
Christian Damsohn
 Fuhrmann
 ist gestorben und findet die Beerdigung
 Samstag Nachmittag 2 Uhr
 statt, wozu die Mitgl. e. einladet
 der Vorstand.
 Sammlung beim Lauerhaus.

Die Wohnung
 im 2. Stock meines Hauses, Herren-
 bergstr. 23 (Sägewerk), mit 4-5
 kleinen Zimmern und Säml. Zu-
 behör ist ab 15 Jai
zu vermieten.
Adolf Schnepf.

Nagold.
 Verpachte den
**Heugras-
 Ertrag**
 meines Gartens beim Elek-
 tricitätswerk.
M. Koch, Möbelschreiner.

Nagold.
 Kräftigen
Jungen
 nimmt in die Lehre
Friedr. Bolz, Schreinerei
 Herrenbergstr.

Laufbursche
 gesucht
 zu sofortigem Eintritt von
G. W. Zaifer,
 Buchdruckerei.

Suche wegen Erweiterung des
 Betriebes für sofort einen
Pferdeknecht
Fritz Kopp, Mahl- u. Sägewerk
 Unterschwandorf D. Nagold.

Nagold.
Mädchengesuch
 Wegen Erkrankung meines selb-
 stigen Mädchens suche zum sofor-
 tigen oder späteren Eintritt ein fleißi-
 ges williges Mädchen nicht unter
 17 Jahren.
Frau Anna Schnepf,
 Möbelfabrik.

Der amtliche
Lafettenfahrplan
 der Eisenbahnen in Württemberg
 und Hohenzollern
 gültig ab 15. Mai.
 Preis 60 Pfg.
 Zu haben bei
G. W. Zaifer, Buchhdl., Nagold.


Böfingen, den 22. Mai 1918.
Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht,
 daß unser lieber Sohn und Bruder
Gefreiter Joh. Hauser
 10. Komp. Regt. 119
 Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Silbernen Verdienstmedaille
 nach 45 monatiger treuer Pflichterfüllung infolge schwerer Ver-
 wundung durch ein Artillerie-Sprengstück am 9. Mai 1918 in
 einem Feldlazarett im Alter von 24 Jahren gestorben ist.
 Der Verstorbene hinterläßt:
Christian Hauser, Zimmermeister
 mit seinen Kindern.
 Trauergottesdienst Sonntag 26. Mai nachm. 1/2 Uhr.

Enningen, 23. Mai 1918.
Todes-Anzeige.
 Verwandten und Bekannten machen wir die
 schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater,
 Vater, Schwelger, Grob- und Dunkel
Andreas Renz
 im Alter von 82 Jahren nach schwerer Krankheit
 sanft entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die Gattin: **Anna Kath. Renz, geb. Kasper,**
 die Kinder: **Marie Brose, geb. Renz, mit Gatten,**
Johannes Renz mit Frau,
Friedrich und Otto, j. 31. im Feld,
Gottlob und Adolf, j. 31. in Gefangenschaft,
Lina Renz.
 Beerdigung findet Samstagmittag 1 1/2 Uhr statt.

Rohrdorf.
Haus-Verkauf.
 Verkauf eines schön gelegenen, sommerlichen
 Wohnhaus, für jeden Zweck geeignet, mit
Baum- und Gemüsegarten.
 Könnte am Sonntag, den 26. Mai bei Kahl, Kellingner einge-
 sehen werden, sonst näheres bei Frau **Verfisch, Eunstatt, Brannenstr. 2.**

Volksbibliothek
Nagold.
Bücherabgabe
 Mittwochs, 5-6 Uhr nachm.

Karten
der Ukraine
 Land und Volk
 Bodenerzeugnisse, Mineral-
 förderung
 etc. ansehend.
 Vorrätig bei
G. W. Zaifer, Buchhdl., Nagold.

Hesshausen.
**Ein Einspanner-
 Britischenwagen**
 hat zu verkaufen
Fr. Lamparter, Schmied.

Eine tüchtige ehrliche
Haushälterin
 zur selbständigen Führung des
 Hauswesens und der Landwirtschaft
 für kleine Haushaltung gesucht.
 Offerten unter **G 195** an die
 Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
 Suche fleißiges
Mädchen,
 nicht unter 19 Jahren, in Haus-
 halt und Küche tüchtig.
Frau A. Gropf
 Rohrdorf.

Bauet Gemüse!
 Ein Weckruf
 für Daheim und Draußen.
 bearbeitet von August Siebert.
 Preis 25 Pfg.
 Zu beziehen von
G. W. Zaifer, Buchhdl., Nagold.